



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb**

**Pennequin, Pierre**

**Augsburg, 1700**

Das 17. Capitul. Von dem dritten Stapffel der vollkommenen Lieb/ in  
welchem einer das Gut seines Nächstens/ so vil er kan/ befördert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

Dieser Liebs-volle Wunsch / dieses beherzte Anerbieten ihm  
me auß allen seinen Wercken auff's beste gefallen / und eben  
also wurde belohnet werden / als wann das Werck selbst  
geschehen wäre.

12.  
Heroische  
Begirben.

Jetzt bilde ich mir ein / es müsse Maria die Mutter  
Gottes eben dergleichen Ding der Heil. Birgitta geoffen-  
bahret haben / indem sie Birgittam also anredet : Wann  
einer ist / sagte Maria / der auß purem Euffer / die Gött-  
liche Ehr und Glori zuvermehrten / einzig und allein wün-  
schet / daß alle wußten / daß Iesus Christus der Sohn  
Gottes aller erdenklichen Lieb höchstens würdig seye ;  
so wurde ein solcher von Gott ein so hohe Belohnung emp-  
fangen / als wann er alles im Werck selbst vollzogen  
hätte.

### Das 17. Capitul.

Von dem dritten Stapffel der vollkommnen Lieb /  
in welchem einer das Guth seines Nächsten /  
so vil er kan / beförderet.

1.  
Der Will ist  
awperley.

**W**Ir haben in vorher gehenden Capiteln von  
zweyerley Stapflen zur vollkommnen  
Lieb Meldung gethan / welche ein jeder  
wahrhafter und vollkommner Liebhaber /  
nach Gutachten des Heil. Thomæ und Ari-  
stotelis , besteigen muß. Dise zwey seynd allbereiths ge-  
nugsamb abgehandlet worden / nun gelangen wir zum  
dritten Stapffel der vollkommnen Lieb.

Der ander  
ständig.

Man pflegt gemeiniglich zu sagen / daß die ewige  
Gefängnuß der höllischen Geister voll der guten Willen  
seye ;

seye; gleich schreyet ein anderer in meine Wort / wer kan  
solches mit Vernunft reden? Es ist ja nicht möglich /  
daß / wo lauter Haß und Neid ist / ein so grosses Guth /  
wie der gute Will ist / sich auffhalte? Derwegen wird  
vonnöthen seyn / daß wir zwischen dem wahren und fal-  
schen Willen einen Unterscheid machen / welchen letzteren  
der Mensch alsdann zu haben scheint / wann er mit sich  
selbst / wie folgt / discurreret: Ach ich wolt diß oder jenes  
gern thun / ich wolte mich von dem oder jenem gern ent-  
halten / aber / weil die Sach mich so hart ankommet / O  
so will ich mich nicht daran brennen / sondern gleichwohl  
bey dem alten bleiben lassen. Herentgegen der vollkommene  
Will ist nicht also bestellet / sondern fehlet er einmahl den  
Menschen / so redet er / wie folgt: Difes oder jenes will  
ich thun / difes will ich meiden / weil aber mein Will mäch-  
tiger ist / als meine schwache Kräfte / so reuet es mich von  
Herzen / daß ich solches / meinem Willen gemäß / weder voll-  
bringen / noch meiden kan. Der erste Will fület ein die Höll /  
und nicht der andere / welchem Augustinus folgendes Lob gi-  
bet: Quidquid vis, & non potes, Deus factum reputat. Was  
du immer wilst / und nicht vermagst / ist bey GOTT  
so vil / als wäre es geschehen.

Die Heil. Birgitta sahe einmahls die Seel einer ge-  
wissen Persohn für den höchsten Richter: Stuel führen /  
welche mit größtem Schröcken und Zittern ihren endlichen  
Sententz all dort erwartete. Es bettete aber für dife  
Seel innständig bey GOTT der Heil. Jacobus, welchen sie  
bey ihren Leb. Zeiten sonderlich verehrte. D H E R R /  
sprache der Heil. Jacobus zu dem gerechtesten Richter: Er-  
barne dich über die elende Seel / weilen sie gewöllet /  
und nicht gekönnet hat / weilen ihr grosse Schwach-  
heit ihr hinderlich gewesen / und der Abgang ihrer  
Kräfte

Der Bestän-  
dige.In psal.  
57.2.  
Difer wird  
gerühmt.

Kräftten das Werk selbst hindertrieben hat / wegen dessen sie nicht so wohl / wie sie verlangte / ihren Willen vollbringen könnte. O Domine, miserere, quia voluit, & non potuit, quia infirmitas obfuit, viriumque defectus, quod minus, quod habebat in votis, exequeretur. Auf solches innständiges Anhalten des Heil. Jacobi wendete sich endlich der Göttliche Richter zu der ganz vor Joch ertatterten Seelen / sagend: Gehe hin / dein Glaub und dein guter Will machen dich seelig. Welche Wort kaum geschehen / da ist die Seel voll der Freuden / wie ein hellglanzendes Licht / verschwunden. Die an der Seyten dieser Seelen aber stehende Engel lobten Gott den Herrn und stimmten folgendes Jubel-Gesang an: Benedictus sis Domine Deus, qui es, qui es, et crisque semper, quia misericordiam tuam non aufers ab iis, qui sperant in te. Gebenedeyet seyest du / O Herr und Gott / der du warest / der du bist / und ewig seyn wirst / weil du denen / so auff dich hoffen / deine Barmherzigkeit nicht versagest.

3.  
Solchen  
Mangel  
muß man  
nicht fälschlich  
verwenden.

Man muß aber mit Vernunft wohl und reiff erwegen / ob wahrhaftig der Abgang unserer Kräftten und die natürliche Schwachheit an hurtiger Vollziehung dieses oder jenes Wercks einige Hindernuß seyen / oder nicht? Oder / ob villeicht ein unvermuthete Kleinmüthigkeit / Trägheit und Schläffrigkeit unseres Gemüths oder einige straffwürdige Flucht allerhand eingebildeten Beschwern von diesem oder jenem Werk uns abhalten? Ein gewisse Klosterfräunliche einstens ihr Zuflucht zu der selteger Anna de Barthelemy, und batte selbige umh. Hülf / einige Beschwärnuß zu überwinden / welche sie in ihren Verrichtungen unterzulauffen vermeynete / und desthalb fälschlich einen Mangel an ihren Kräftten zu haben vermeynete.

umthete. Die seelige Anna willfahrete dem innständigen  
 Begehren der Closterfrau / und verrichtete all ihr Gebett  
 für das Anlügen der selbigen; Sie verharrete nicht lang in  
 solchem / da hörte sie gleich ein himmlische Stimm / wel-  
 che in folgenden Worten bestanden: Gib diser Closter-  
 frau / liebste Tochter / keinen Glauben; Dann was sie sa-  
 get / und bey dir klaget / kommet mit der Wahrheit nicht  
 übereins; In Kräfte hat sie mit den geringsten Abgang /  
 es schrecket sie allein ein besorgliche Mühe und eingebildete  
 Beschwärnuß. Willeicht kan solches von Wilen auß uns  
 gelaget werden / welche / wann sie von dem Passion ader  
 Leyden Christi predigen hören / und zur Gedult ange-  
 mahnet werden / gleich unbesonnen so wohl als unverstän-  
 dig antworten / sie können nit / sie haben nit Kräfte ge-  
 nug / sie seyen zuschwach dises oder jenes zuthun. Das  
 ist so vil geredt / als / ich will nit mit so grossen Ungelegen-  
 heiten und Beschwärden / die ich schon vorhin ein schaue /  
 streitten und überwinden; Nein / nein / ich will lieber im  
 Frieden leben / als stäten Krieg haben; Nein / nein / ein so  
 geringe Vollkommenheit kauffe ich nit so theur / nein nein  
 da will ich nit hin zc. Die vollkommne Lieb verhaltet sich  
 weit anderst; Sie hasset alle Trägheit und Schläffrig-  
 keit / sie sehet sich gegen ihnen dapffer und beherzt / sie  
 spahret kein Mühe noch Arbeit / sie wacher stäts / und thut  
 alles dises darumb / damit sie so wohl in kleinen als grossen /  
 täglichen als raren sich ereigenden Umständen oder Be-  
 gebenheiten / die Ehr und Glory ihres Geliebten / so  
 vil sie kan / immertwehrend befördere. Egidius / als er mit  
 seinen Brüdren über Land reisete / traffe ungefähr an et-  
 liche Schmitter / bey welchen der Herr / dem sie arbeiteten /  
 ganz unbeweglich stunde / und sie zur hurtigen Arbeit stäts  
 anmahnete / sprechend: Machet zu / machet zu / verschö-

Na:

net:

4.  
Die wahre  
Lieb bestehet  
in dem  
Wort se. 185.

net der Zungen und Worten / rühret darfür eure Hände. Kaum hatte Egidius solches gesehen / wendete er sich gleich zu seinen Reiß Gespanen / und redete sie an / wie folgt: Habt ihrs gehört? Habt ihr disen Hauß Vatter wohl betrachtet? Habt ihr dessen Wort verstanden? Wohl! Dann wir wollen ihm auch nachfolgen / die unnütze überflüssige Wort unter wegen lassen / und unser Gemüth dafür zur geistlichen Arbeit / das ist / zur willfährigen Ausbreitung der Göttlichen Ehr und Glory dapper anwenden.

5.  
Auch in kleinen Sachen wird die Lieb vollkommen.

In Epitaphio Neopotiani.

Wir darffen doch darumb auff die Gelegenheit größere Werck zu vollziehen nit warten / massen wir in kleinen Dingen unser vollkommene Lieb können sehen lassen. In kleinen Sachen / saget der Heil. Hieronymus, wird gleiches Gemüth erweisen. Dann gleichwie wir uns nicht allein über GOTT verwunderen wegen Erschaffung des Himmels und der Erden / Sonn und Mond / wegen allerhand Wunderthier / als da seynd die Elefanten / Cameel / Pferd / Panthertier / Bären / Löwen etc. sonder auch über GOTT uns verwunderen wegen Erschaffung der kleinsten kaum sichtbaren Thierlein / als zum Exempel wegen der Ammeisen / Holzwurm / Mücken / Würmlein etc. Ja in allen disen die grosse Vorsichtigkeit Gottes loben und preysen; Also beflisset sich gleichfalls ein in Gott ganz verliebtes Hertz so wohl auff kleine als große Werck. (p)

6.  
Der Schatz von der Erdarbeit darübert.

Wir solten jene scharpffe Ermahnung einer in den Himmel allbereit auffgenommenen Carmeliterin / welche sie ihrer Schwester gegeben / billich hochschätzen / umb anderen dadurch zuzeigen / daß die vollkommene Lieb auch in kleinen Sachen könne geübet werden. Wann / sagte

sagte diese Klosterfrau / ein jeder Mensch sehen thäte / wie  
 grosser Schad auß der Trägheit herrühre / wurde ihn Au-  
 genblicklich ein solche Neu überfallen / das dessen Leben  
 darbey in Gefahr stunde. Alle erschaffne Ding / seyen sie  
 groß oder klein / sehen da gleich als Vorbotten oder Ver-  
 kündiger der unendlichen Weißheit und Allmacht Göt-  
 tes. Eben solche Beschaffenheit hat es mit den Übungen  
 der vollkommenen Lieb / und zwar / wie der Hoherleuchte  
 Heil. Vatter Augustinus darfür haltet / müssen solche Üb-  
 ungen also bestellet seyn / wie seine Wort lauten : Jetzt  
 liebe Brüder / ermahnen wir euch / saget er / daß ihr  
 Gott lobet. Aber lobet ihn auß allen euren Kräfte  
 ten / auß gantzem Herzen / das ist / mit nur euer Zung /  
 oder euer Stimm / sonder auch euer Hertz / euer Ge-  
 wissen / euer Wandel / eure Werck sollen Gott lo-  
 ben. Derjenige / so fromm zuleben nicht abläset /  
 lobet Gott zu allen Zeiten. (9) Wie vil mehr können  
 wir dann sagen / daß einer / der die vollkommne Lieb mit  
 auß Händen laffet / auch GOTT zuloben niemahlnach-  
 laffe ?

Aber zu solchem wird erforderet ein Vorsichtiges  
 und wachbahres Gemüth / also zwar / daß gar recht re-  
 det jener berühmte Alte Einsidler Basilianus, da er saget /  
 daß ein jeder Liebhaber ein lauterer Aug seyn / in allen  
 Creaturen GOTT gegenwärtig haben / und dessen Ehr  
 außzubreiten embfigist sich bestreissen müsse. Einmahl  
 funde ein Eremit unbeweglich vor seiner Arbeit / gleich  
 als wäre er ganz verzucket worden ; Indem man dessen  
 Ursach von ihm zuwissen verlangete / gabe er zur Antwort :  
 Er folge den Schützen nach / welche nit loß schießen / dann  
 sie zihen zuvor. Eben also verhalten sich die vollkomm-  
 nen Liebhaber ; Sie meynen / GOTT seye nit gefällig /

Ha 2

wauz

Prefa-  
 tione in  
 psal. 147.

7.  
 Der Liebha-  
 ber ist ein  
 lauterer  
 Aug.

wann sie nit auch in den kleinsten Sachen ihr Absehen auff die Göttliche Ehr zusehen richten. Sie schätzen jene Ermahnung Calliodori gar hoch / welcher saget / daß der Mensch zur jeglichen Zeit / wo er an GOTT nit gedendet / selbige Zeit für verlohren halten solle. Quocumq; tempore

Psal. 39.

8.

Gleichnuß.

non cogitaveris Deum, puta, tempus te illud amississe. Auf welchem klar ist abzunehmen / wie grosse Ehr und Nam auß der Wachbarkeit und auß dem tugendsamen Wandel einer jeden liebhabenden Seel GOTT dem Allmächtigen / dem Menschen aber / wie grosser Verdienst / Gnade und Gunst bey GOTT zukomme. Der Heil. Egadius sagt einstens: mein / wann die Tyber wegen einiger Hinderniß nur einen einzigen Tag in das Meer ihren Ausflaß nicht hätte; O wie würde diser Fluß aufschwellen? Wie hoch würde er anlauffen? Er würde alle hohe Berg übersteigen / alle Wiesen / alle Felder mit Gewässer anfüllen und bedecken. Also / welcher nur einen Tag durch und durch mit lauter Werck der Göttlichen Lieb zubringet; O wie grossen Schatz der Gnaden GOTT wird er von GOTT empfangen? O wie grosse Verdienst erwerbet er ihme gegen einem andern Faulenzer / der den ganzen Tag nur mit dem Müßigang zubringet. Solche Ungleichheit unserer Übungen / welche auch bisweilen bey den wahren Nachfolgeren Christi zu finden ist / entwirffet uns gar schön der Heil. Paulus, indem er einen Unterschied machet zwischen dem Spreuer / zwischen dem Heu / Holz / und zwischen dem Gold oder Edelgestein / deren unterschiedliche Eigenschaften auch wir gestehen müssen. Also werden manche Liebhaber Gottes bey den Menschen verächtlich seyn / bey GOTT aber zu seiner Zeit den höchsten Sitz im Himmel einnehmen.

9.  
Der Menschlichen Übungen ist eine goldig eine andere silberig etc.

Die vollkommene Lieb hat kein Zähl / noch Maß /

belasset sich gar nit einschrencken / es ist ihr nit genug / ob  
 gleich sie die Menschen zur Vollkommenheit in allen auch  
 kleinsten Dingen antreibet ; Sonder sie reisset weiters her-  
 umb mit ihrer unersättlichen Hitz / sie entzündet auch den  
 Neben Menschen / wann er mit einem solchen Liebhaber  
 einige Gemeinschaft pflaget. Sie vermehret in den Her-  
 zen die Hochschätzung Gottes / sie auffmunteret selbige  
 zur klugen Ubereinstimmung aller ihrer Werck mit der  
 Göttlichen Lieb. Gleichwie die Erfahrung uns zeiget /  
 daß ein Feuer das Andere / ein Kerzen die Andere / welche  
 zunächst ist / anzünde ; Also erwecken die wahre Göttliche  
 Flammen eines vor Göttlicher Lieb ganz entzündren Her-  
 zens / wann die Hand / die Zung / die Feder / der Mund etc.  
 zur Ehr und Glory Gottes gebraucher werden / in einem  
 anderen / der mehr Gemeinschaft mit einem solchen pfla-  
 get / gleich widerumb neue Flammen. Es ware der ein-  
 zigste Wunsch des Heil. Vatters Augustini, auß der Zahl  
 dergleichen Göttlichen Liebhaber zuseyn ; Wie dann sol-  
 ches folgende Liebvolle Wort selbst bezeigen. Was du  
 siehest / O Gott / in meinem Herzen / schreyet er auff /  
 also ist es auch beschaffen. Es brennet vor Hitz und  
 Begird / damit mein Gedanc und mein Zung dir  
 zum Opfer werden. *Vides Domine in corde meo, quia*  
*sic est; astat, ut sacrificem famularum cogitationis & linguae*  
*meae.* Es ware nemlich dieses Heil. Vatters höchstes  
 Verlangen / welches er in das Werck zubringen eyfrigist  
 sich bemühet / damit er völlig wie ein Baum samdt allen  
 seinen Blättern und Früchten alle seine Werck / alle seine  
 Übungen an die Göttliche Ehr und Glory anwenden  
 möchte. *Tibi seruiat, quidquid puer didicit, ibi seruiat, quod*  
*loquor, & scribo, & lego, & número.* Dir seye zu Dien-  
 sten / saget er / was ich als ein Knab gelehret hab ;  
 Na 3 Dir

10.  
 Die wahre  
 Lieb entzündt  
 des auch des  
 Nächsten.

*l. 2. Conf.*  
*c. 12.*

*l. 1. Conf.*  
*c. 12.*

Dir seye zu Diensten / was ich rede / schreibe / und lese.

11.  
Sie schreibet  
alles  
Gott zu.

Dahero ein solcher auff dem Kampff-Platz der vollkommenen Lieb wohl-geübter Liebhaber seine zu Gottes Ehr angewendte Verrichtungen / seinen unermüdeten Fleiß / seinen Eyffer in Ausbreitung der Göttlichen Ehr und Glory für die größte von Gott erzeigte Gunthat haltet; Er schreibet alles Gott zu; was zu dessen Ehr nicht geschieht / thut er verachten / und fliehen; gehet ihm nicht alles gleich von statt / so wird er deshalb nicht gleich betrübet / der völligen Meinung / als wann er die Schuld hätte / als wann es an seinem größeren Fleiß ligete; oder er weißt schon / daß Gott der Allmächtige den Effect Ausgang und die Würckung einer jeden Sach ihm selbst vorbehalte. Will einer dem Bettler einen guldenen Pfennig geben / und bekommet in die Hand / wegen einfallender Nacht / nur einen silbernen / so er dem Bettler gibet / hat diser durch den silbernen bey Gott so vil gethan / als wann er den guldenen gegeben hätte. Eben also ist es mit dem Liebhaber und mit seinen Wercken bey Gott beschaffen. Ein vollkommener Liebhaber wird niemahl zornig / wann er gleich Gelegenheit hat zum Zorn; Er haltet die Unbild für die größte Ehr. Je mehr Wunden der Soldat für seinen König empfanget / je glorreicher er sich schätzet. Ein vollkommener Liebhaber unterlasset nichts / was zur Ehr Gottes von ihm geschehen kan / habe er hernacher bey denen Menschen einen Danck darvon oder nicht; Dann er achtet nicht den Gunst der Menschen / sondern die Gnad des höchsten Gottes. Er saget seinem Erlöser den größten Danck / daß er ihn behütet vor jenem erschrocklichen Sentenz / welchen die Liebhaber des Menschlichen Lobz zugewarthen haben / so also lautet; Gebet

hina

hinweg von mir ihr vermaledeyte / dann ihr habt eu-  
ren Lohn schon empfangen / welchen ihr auff einen  
guten Nahmen / auff Gunst und Lob der Menschen  
gesteuert habet.

(p) In parvis idem animus ostenditur; ut enim Creato-  
rem non in caelo tantum miramur & terra, Sole & Oceano,  
Elephantis, Camelis, equis, bubus, pardis, ursis, leonibus: sed  
in minutis quoque animalibus, formicâ, culice, muscis, vermi-  
culis, & istiusmodi genere, quorum magis scimus corpora,  
quam nomina, eandemque in cunctis veneramus solertiam, ita  
mens Christo dedita æque in majoribus ac minoribus intenta  
est. S. Hieronymus in Epitaphio Nepotiani.

(q) Nunc fratres, exhortamur vos, ut laudetur DEus,  
sed laudate totis votis de totis vobis, hoc est, ut non solum lin-  
gua vestra & vox vestra laudet DEum; sed & conscientia ve-  
stra, vita vestra, facta vestra, qui non cessat benè vivere, sem-  
per laudat DEum.

Das 18. Capitul.

Die vollkommne Lieb obliget stâts der Vermehrung  
und öfterer Erweckung Göttlicher Liebes-  
Flammen.

**D**er Heil. Dionysius Arcopagita schreibet / daß  
die vollkommne Lieb ein stete / immerweh-  
rende / beständige / und unveränderliche  
Bewegung seye / allzeit nach dem höheren/  
das ist / nach dem Göttlichen / als nach ih-  
rem Zihl und End strebe. Oder lasset sie sich herab zu  
schlechteren Dingen / thut sie solches nicht darumb / als  
wolte sie darinn verharren / und ihr Begierd damit er-  
sätti-

1.  
Die Ege-  
schaften und  
Wärdun-  
gen Göttli-  
cher Lieb.